November 2017

Stadtteilzeitung Lobeda

Stadtteilbüro Lobeda

Nummer 237 20. Jahrgang www.jenalobeda.de

Ein Hoch auf das Geburtstagskind!

Sonderausgabe der Stadtteilzeitung Lobeda zum 50-jährigen Bestehen des Stadtteils

Fröhlich, sonnig und unbeschwert lachen die Kinder dem Fotografen Gunthard Linde entgegen. Das 1977 aufgenommene Bild erzählt von der Unbeschwertheit der Kinder in unserem Stadtteil, der nach wie vor jung ist, auch mit 50.

Liebe Leser,

mit dieser Sonderausgabe halten wir zum Abschluss des Jubiläumsjahres noch einmal Rückblick auf die Anfänge des Wohngebietes. Viele „Erstbezieher“ von damals können die Berichte aus der „Gummistiefelzeit“ mit eigenen Erlebnissen ergänzen. In der Erinnerung wird manches dabei nostalgisch, Baustellenschmutz, fehlende Wege und anfangs mühsame Verkehrsanbindung sind Geschichte. Eine ganze Reihe von Bewohnern lebt auch heute noch in Neulobeda, manche sogar in der gleichen Wohnung. Andere sind im Stadtteil umgezogen. Doris Weilandt war mit Bewohnern im Gespräch. Sie berichtet in dieser Ausgabe über Menschen, die als Christen ein offenes Gemeindeleben praktizierten oder die als Sportbegeisterte eine Wohnsportgemeinschaft gründeten. Musik und Film spielen ebenfalls eine Rolle. Seien Sie neugierig und verfolgen Sie auch weiterhin die vielen Facetten des Stadtteillebens in Neulobeda.

Ihre Redaktion der Stadtteilzeitung Lobeda

1967 - 2017 50 Jahre Lobeda

Für Sie in dieser Ausgabe

Bewohner der ersten Stunde..... 2
Christen in Lobeda 4
Eine Komposition für Lobeda 4
Neues von der Stadtteilchronik..... 5
WSG Lobeda feiert 40. 5
Zeitgeschehen auf Film gebannt .. 6
Kurznachrichten..... 7
Veranstaltungshinweise..... 8

Bewohner der

Tüten für die Schuhe, Trockenraum-Feste und Arbeitseinsätze:

„Sie werden gebeten, am 8.12.67 um 14.30 Uhr am Block 19 in Jena-Lobeda zur Übernahme Ihrer Wohnung pünktlich zu erscheinen“ steht auf einer maschinengeschriebenen Postkarte, die Ursula Stange in ihr Familienalbum eingeklebt hat. „Wir waren begeistert“, erinnert sie sich. „Es war unsere erste eigene Wohnung und dann noch eine ferngeheizte. Der Schlamm hat uns nicht gestört, wir waren jung. Wenn wir ins Konzert gegangen sind, haben wir Tüten über die Schuhe gezogen“, erzählt sie mit leuchtenden Augen. Die Endhaltestelle der Straßenbahn in Lobeda-Altstadt war die einzige Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

Auch Manfred Fischer weiß noch genau um die Situation zum Einzug seiner Familie in eine Zweiraumwohnung in der IV. Etage des Blocks 21. Mehrfach hatte sich der Termin verschoben. In der Nähe der ersten Gebäude gab es nur Felder und die Reste der Schweinemastanlage, die später nach Schöngleina umzog. „Wir mussten schräg durchs Gelände zu einer Pappelallee, um zur Straßenbahn zu gelangen.“ Vor allem nachts wurden dann die Verkehrsanlagen für das ständig größer werdende Wohngebiet gebaut. Manfred Fischer erinnert sich an bis zu zehn Turmdrehkräne, die sich auf der gewaltigen Baustelle bewegten: „Das war faszinierend. Der Bau war hervorragend organisiert. Das Wohnungsbaukombinat (Gera) hatte Taktstraßen gebildet und Direktor Fritz Ritter war dafür bekannt, dass er selbst mit zupackte.“

Manfred Fischer fuhr in der ersten Zeit noch mit dem Fahrrad zum Bahnhof „Neue Schenke“, um nach Gera zur Arbeit zu kommen. Einen Übergang nach Göschwitz gab es noch nicht. Doch für ihn, der bis heute in der Rennerstraße wohnt, war die Wohnung in Neulobeda ein Glücksfall. Die Zuweisung bekam seine Frau vom Rat der Stadt Jena. Es handelte sich um eine Werkswohnung, die nur an Mitarbeiter des Energiekombinates vergeben wurde. Auch die Nachbaraufgänge waren ihnen vorbehalten. Familie Stange wohnt bis heute in einem Aufgang, in dem Universitätsangehörige einzogen: Ärzte, Wissenschaftler, Angestellte. „Es war wirklich schön. Wir haben uns in der Hausgemeinschaft oft spontan getroffen und im Trockenraum Feste gefeiert.“ Zusammengewachsen sind sie auch durch die Arbeitseinsätze zur Rabatten- und Wegepflege. „Es war alles einfach und unkompliziert, ein großer Zusammenhalt. Wenn wir abends weggegangen sind, haben die Nachbarn nach den Kindern gesehen“, erzählt Ursula Stange.

Rudolf Bauerfeind zog auch am 8. Dezember 1967 in Block 21 ein. Er war schon vorher in Lobeda, um das provisorische Heizkraftwerk aufzubauen, das von Dresden nach Jena umgesetzt wurde. Gebaut hatte es die Firma Louis Kreß aus Elsterberg,

Familienalbum: Die Stanges beobachteten in den 1960er Jahren das Baugeschehen vom Fenster aus

Geborgenheit: Die Kinder hatten viel Platz zum Spielen (Deckenzelt, Foto: Gunthard Linde, 1975)

ersten Stunde

Im Jahr 1967 zogen die ersten Mieter in die Blocks 19 und 21 ein

bei der er beschäftigt war. Neben dem Eisenblock wurde in einer spektakulären Aktion ein 27 Meter hoher Schornstein errichtet, der zehn Tonnen wog. Dieses mit Kohle betriebene Heizkraftwerk versorgte die ersten Blöcke mit Heizung und Warmwasser. „Das war ein guter Grund, dass wir geblieben sind“, sagt Rudolf Bauerfeind. Er und seine Frau Christine kamen aus Plauen und waren froh, eine Neubauwohnung mit Komfort zu beziehen: „Es kam mir zugute, dass ich für die Wärmeversorgung zuständig war“. „Die Wohnung war ganz modern und die Gegend hat uns gefallen. Deshalb sind wir geblieben“, ergänzt Christine Bauerfeind. Die weiten Wege zur Straßenbahn haben sie nicht gestört. 1969 hat sie eine Arbeit in der HO-Kaufhalle gefunden und einen Kindergartenplatz in Lobeda-Altstadt. Der Sohn konnte wenige Jahre später schon in Neulobeda eine Einrichtung besuchen und später in die Julius-Schaxel-Schule gehen. Bereits 1968 wurde für die ersten Wohngebäude eine Versorgung eingerichtet. „Im Block 19 gab es einen Fleischer, Lebensmittel, Gemüse und eine Post“, erinnert sich Ursula Bauerfeind.

Die Erstbezieher Familie Stange, Familie Bauerfeind und Manfred Fischer leben bis heute im Rennerdorf. Sie sind im Verlauf der letzten 50 Jahre lediglich einmal in eine größere Wohnung umgezogen. Sie schätzen die Ruhe im Wohngebiet, die gepflegten Anlagen und die schöne Aussicht. In ihrer Nachbarschaft leben immer noch ein bis zwei Familien aus der Ursprungszeit. Was sie vermissen, ist der enge Kontakt in der Hausgemeinschaft, das Vertrauen untereinander.

Beim Aufbau einer neuen Struktur als Genossenschaft Lobeda-West war nach der Wende wieder Pioniergeist gefragt – Zusammenhalt, um die Gemeinschaft auf den Weg zu bringen und Geduld bei der Komplettsanierung. Manfred Fischer engagierte sich vor allem beim Anbau der Fahrstühle, wo er mit seinem fachlichen Knowhow als TÜV-Prüfingenieur gefragt war. Kürzlich konnte die Genossenschaft mit ihren Mietern Jubiläum feiern. Die Wohnungsanfragen geben ihr das Gefühl, mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen.

Schwertransport: Auf Lkw gelangte das provisorische Heizkraftwerk von Dresden nach Lobeda (Foto: Rudolf Bauerfeind, 1967)

Leben im Neubaugebiet: Die Bewohner schätzten die hohe Lebensqualität (Foto: Gunthard Linde, 1975)

Ich sehe was, was Du nicht siehst...

Über die Anfänge christlichen Gemeindelebens in Neulobeda

Gustav-Adolf Böhm zog 1969 von Berlin in die Josef-Klose-Straße nach Neulobeda. „Das war noch die Schlammzeit“, erinnert sich der promovierte Biologe, der eine neue Aufgabe in einer Forschungsgruppe der Sächsischen Akademie mit Sitz in Jena bekam. Pfarrer Gottfried Zollmann hatte zu dieser Zeit die Aufgabe, in Neulobeda christliche Gemeindearbeit aufzubauen. Vor dem Bau des Martin-Niemöller-Hauses gab es die Vorstellung, sich in Hauskreisen zu treffen. Gustav-Adolf Böhm arbeitete in der Gemeindeleitung mit und trat dafür ein, dass ein neues Zentrum entsteht. Nach der Verabschiedung des Sonderbauprogramms Kirchen durch den Ministerrat der DDR war es ab den 1970er Jahren möglich, Kirchen neu zu bauen. Die finanziellen Mittel mussten die Gemeinden aufbringen. Ohne Hilfe aus den Partnergemeinden im Westen war das nicht möglich. Über das Christsein in dem jungen Stadtteil Neulobeda hat Gustav-Adolf Böhm einen Text geschrieben:

„Die allen Bewohnern von Neulobeda bekannte Inschrift „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ galt wohl auch für die christliche Gemeinde in den letzten 50 Jahren. Die Suche nach Gemeinschaft führte oft Nichtchristen und Christen in einem Aufgang oder in einem Block zusammen. Fehlende kirchliche Gebäude brachten die Bewohner des neuen Stadtteils mit denen vom alten Lobeda oder Drackendorf in Kontakt. Heute bilden sie eine christliche Gemeinde neben anderen Gruppen, wesentlich auch gefördert durch die Einweihung des Martin-Niemöller-Hauses 1983.

Wichtige kirchliche Themen der 70er und 80er Jahre waren Kindererziehung und Bildung von Vorschul- und Schulkindern, Jugendveranstaltungen, Konfirmation. Die Zusammenarbeit von evangelischen und katholischen Christen gab es schon seit den 1970er Jahren. Als Kirche für andere galt der Zuspruch besonders den Senioren, den Spätaussiedlern und später den Asylbewerbern. Ein Umwelt-, ein Friedenskreis beschäftigten sich mit Fragen von Glauben, Naturwissenschaften und anderen wichtigen gesellschaftlichen Problemen. Das Thema Zukunft (der Kinder, der Kirche, der Welt, des christlichen Glaubens) wurde immer wieder in kleinen Kreisen diskutiert. Nützlich für uns als Christen in der DDR waren Besuche aus anderen Ländern, aus Polen, England, Indien, USA, Südafrika u.v.a.“

Das Martin-Niemöller-Haus ist ein Zentrum christlicher Begegnung

Eine Komposition auf Lobeda

Anlässlich des 750. Stadtjubiläums von Jena erhielt der Cottbuser Komponist Hans Hütten im Jahr 1986 den Auftrag, ein komplexes Musikstück für das Fanfarenorchester „Carl Zeiss“ zu schreiben. Diesem damals gerade fünfzehn Jahre jungen Ensemble wurde einiges zugetraut. Bei der Uraufführung der Suite „Jenaer Bilder“ enttäuschten die Musiker nicht. Aus dem viersätzigen Werk, zu dem der „Vorspruch“, „Jena Lobeda“, „Das runde Haus“ und „In der Stadt“ gehören, hat sich vor allem der zweite, dem Stadtteil Lobeda gewidmete, Satz erhalten.

Die Brassband „Blechklang“ brachte das Stück anlässlich des 50-jährigen des Stadtteiljubiläums in diesem Jahr mehrfach auf die Bühne. „Der Satz wird oft gespielt“, sagt Komponist Hans Hütten, „auch internationale Orchester greifen ihn auf“. Lobeda hat er als modern und neu empfunden. Als Bilder dafür wählte er bluesige und rockige Melodien. Wer das Stück aber unter dem Titel „Jena Lobeda“ vermutet, sucht vergebens. Der Wiener Musikverlag, bei dem Hans Hütten seine Stücke verlegt, war der Meinung, dass niemand den Ort kennt und sich folglich keiner dafür interessiert. „Jena Lobeda“ firmiert nun unter „Saxonia Blues“ und erfreut sich so einiger Beliebtheit. Auch das Jenaer Ensemble „Blechartig“ hat das Stück über Lobeda im Repertoire.

„Es ist ein besonderer Umstand, dass einem Stadtteil ein Musikstück gewidmet ist“, erklärt Ulrich Richter, Vorsitzender des Blasmusikvereins „Carl Zeiss“ e.V. Er verbindet damit auch einen Teil der eigenen Musik-

Fortsetzung auf Seite 5

Stadtteilchronik in erweiterter Fassung

Pünktlich zum Lobeda-Geburtstag erscheint eine neue, um die letzten 10 Jahre ergänzte Stadtteilchronik. Auf 104 Seiten finden die Leser alle wichtigen Daten in einem jährlichen Zeitstrahl. Bedeutenden Ereignissen widmen sich kleine Artikel, die mit Fotos illustriert sind. Dazu gehören unter anderem der Bau des Klinikums in mehreren Abschnitten, der Umbau und die Neugestaltung des Allendeplatzes, der Bau des Wohnparks „Lebenszeit“ (AWO), die Pflegewohngemeinschaft des DRK und die Schulsanierungen entlang der Karl-Marx-Allee. Aber auch soziale und kulturelle Projekte wie die „Ferien vor Ort“ im Klex, „Schillers Räuber _Rap´n Breakedance Opera“, das Matheprojekt und vieles mehr wurden in die Chronik aufgenommen.

Astrid Horbank und Birgit Schmidt orientierten sich bei der Neuauflage an der bisherigen Chronik, die zum 40. Geburtstag von Lobeda erschienen ist. Sie war wie die zweite Auflage, an deren Erscheinen sich jenawohnen, die Wohnungsgenossenschaft „Carl Zeiss“ und die Wohnungsgenossenschaft „Unter der Lobdeburg“ finanziell beteiligten, schnell vergriffen. Die neue Chronik erscheint in einer Auflage von 3000 Stück.

Präsentiert wird sie im Stadtteilbüro anlässlich der Ausstellungseröffnung „Lobedaer Perspektiven“ von Ludwig Krause. Der Berliner Stadtplaner hat Zeichnungen von Gebäuden und Straßenzügen geschaffen, die erstmalig in einer Gesamtschau der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die filigranen Arbeiten zeigen ungewöhnliche Stadtbilder mit ganz eigenem Charme. Die Ausstellung wird ergänzt durch zehn Tafeln, die einen Abriss über 50 Jahre Neulobeda in Kurzform zeigen.

Vernissage „Lobedaer Perspektiven“ / Präsentation der neuen Stadtteilchronik / Gesprächsrunde zum damaligen Baugeschehen mit Reinhard Thoß, Karl Otto und Bernhard Mund am 2. November 16 Uhr im Stadtteilbüro Lobeda

Ludwig Krause: Salvador-Allendeplatz in Lobeda-Ost

Ludwig Krause: Stadtplatz in Lobeda-West

Fortsetzung von Seite 4

geschichte. Das Fanfarenorchester „Carl Zeiss“, Vorgänger der jetzigen Brassband „Blechklang“, probte seit 1971 in der Julius-Schaxel-Schule und der Theodor-Neubauer-Schule in Lobeda-West. „Zu vielen Anlässen hat das Fanfarenorchester in Neulobeda gespielt“, sagt Ulrich Richter.

Mit seinem Verein, der Nachwuchsförderung in der eigenen Musikschule „Klangwelt“ betreibt, ist er seit vielen Jahren wieder im Stadtteil. Die Rennerstraße 1 hat sich als gute Adresse für Blechbläser etabliert. Regelmäßig werden Weiterbildungen und Seminare angeboten. Hochkarätiger Besuch war gerade erst mit dem weltberühmten Kornett-Virtuosen Roger Webster (UK) zu Gast, der Einzelunterricht und Vorträge anbot. „Wir wollen eine Art mitteldeutsches Zentrum für Blechbläser und Brassband werden“, so Ulrich Richter. Er weiß, dass der gesamte Stadtteil schon jetzt von den Aktivitäten des Vereins profitiert. Das Picknickkonzert ist eine feste Größe des Kultursommers. Stadtteilhöhepunkte wie das Familienfest bereichert die Brassband mit eigenen Programmen.

Ulrich Richter fehlen aber kulturelle Traditionen und er sieht noch Potential, was die Lobedaer Kultur betrifft: „Was bisher angeboten wird, reicht nicht. Für das Kulturhaus ist nie etwas Neues gekommen.“

Vielfältig im Stadtteil (Neu)lobeda aktiv – der Blasmusikverein mit seinen Ensembles

WSG Lobeda feiert 40. Jubiläum

Anlässlich des IV. Turn- und Sportfestes gründete Gerd Busch im November 1977 mit einer Handvoll Sportbegeisterter die Wohnsportgemeinschaft (WSG) Lobeda. Sie sollte Erwachsenen die Möglichkeit bieten, sich in ihrer Freizeit sportlich zu betätigen. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, starteten die Initiatoren eine Postwurfsendung, die ihre Wirkung nicht verfehlte. Über 600 Interessierte meldeten sich zur Gründungsversammlung im Saal des Kulturhauses Lobeda, die am 15. November stattfand. In der Folge bildeten sich 17 Sportgruppen in den Sektionen Fußball, Tischtennis, Volleyball, Gymnastik, Ausdauerlauf und Rehabilitationsgymnastik. Der Senkrechtstart brachte auch einige Probleme mit der Hallennutzung. Zeiten für die einzelnen Gruppen mussten mühsam erkämpft werden. Die WSG wuchs schnell auf über 1000 Mitglieder. Sie bildete regelmäßig neue Übungsleiter aus und erweiterte das Sportprogramm um Schwimmen, Radfahren und Wandern.

Heute ist die WSG die fünftgrößte Sportgemeinschaft in Jena. Neben der Organisation bekannter Sportveranstaltungen wie der Langstreckenwanderung über 100 Kilometer auf der Horizontale, dem Nikolausturnier im Volleyball und dem Weihnachtsturnier im Fußball werden auch Skatturniere und Wanderungen veranstaltet. Genau so alt wie sein Veranstalter ist der Lobdeburglauf, der anspruchsvollste Lauf des Saalecups. Neben der 5 km- und der 15 km-Strecke waren in diesem Jahr auch Laufstrecken für jüngere Schulkinder im Angebot. Das 1. Spiel- und Sportfest, zu dem Sportgemeinschaften aus Erlangen eingeladen waren, hat der Verein initiiert. Für Nachwuchs sorgt derzeit vor allem der Schwimmsport. In den Kerndisziplinen wie Tischtennis beteiligen sich die Mitglieder des Vereins Wochenende für Wochenende an Leistungsvergleichen. Insgesamt sind fast 700 Mitglieder in acht Abteilungen aktiv. Die WSG ist seit zwei Jahren „Anerkannter Stützpunkt für Integration durch Sport“ und betreut vor allem Spätaussiedler aus den ehemaligen Sowjetrepubliken.

Vorsitzender Gerd Busch hat einen Wunsch für die Zukunft: „Ich will durch neue Sportangebote junge Menschen gewinnen, in der WSG mitzumachen“. Davor wird am 17. November erst einmal im frisch restaurierten Saal „Zum Bären“ in Lobeda-Altstadt gefeiert.

WSG Lobeda beim diesjährigen Volleyballturnier mit Mannschaften der Partnerstadt Erlangen

Immer in Bewegung bleiben: die Gymnastikgruppe der WSG Lobeda

Zeitgeschichte in laufenden Bildern

Am 8. November präsentiert der Verein der Filmamateure VIDEOaktiv Jena e.V. im Stadtteilbüro unter dem Titel „Treffen der Besten“ filmische Zeitdokumente der 1970er Jahre. Gezeigt werden mit „Leningrad“ (1977) und „Auf der Wolga“ (1979) aufwendig gedrehte Reisebeschreibungen. „Die Filme waren Auftragswerke des Carl-Zeiss-Kombinates unter Biermann, ungeliebte Protokollfilme, die heute aber interessante Einblicke in die damaligen Auszeichnungsreisen vermitteln“, erklärt Filmamateur-Urgestein Peter Gallasch.

Der Verein VIDEOaktiv, dessen Vorläufer 1951 als Jugendfilmstudio der FDJ bei Carl Zeiss gegründet wurde (ab 1970 Amateurfilmzentrum Zeiss/Schott), verfügt über ein Archiv mit Filmen zu wichtigen Ereignissen in der Firma und zur Stadtgeschichte. Der historische Filmbestand wird seit Jahren gepflegt und digital aufgearbeitet.

Doch das Hauptaugenmerk liegt auf der Arbeit an Filmprojekten, bei der sich die Mitglieder gegenseitig unterstützen. Wie erfolgreich diese Gemeinschaft ist, beweisen zahlreiche Preise, die auf regionalen und nationalen Wettbewerben gewonnen werden konnten. Im letzten Jahr lief die Produktion „Meine Arbeit“ sogar auf der DOK Leipzig, dem renommiertesten Dokumentarfilmfestival in Deutschland. Für viel Aufsehen sorgte „Das Staatsverbrechen“, ein Film von Peter Gallasch aus dem Jahr 2010. Das Team um den Vereinsvorsitzenden Erhard Schorcht beteiligte sich mit eigenen Programmen an der Kurzfilmnacht der Filmarena und am Tag der Stadtgeschichte. VIDEOaktiv bietet neuen Mitgliedern eine Grundausbildung in Filmtechnik an. Dabei können elementare Kenntnisse im Bereich Aufnahme, Schnitt und Tonmischung erlernt werden.

Die Filmreihe im Stadtteilbüro wird fortgesetzt. Nach „Leningrad“ und „Auf der Wolga“ am 8.11. laufen „Dnepr-Reise (1983) und „Ostsee-Kreuzfahrt“ (1984) am 22.11. Beginn je 16 Uhr.

Auf Wolga und Don (1979)
Foto: Archiv VIDEOaktiv

Spatenstich für Hospiz

Auf der Grünfläche in der Paul-Schneider-Straße wird ab Herbst das Jenaer Hospiz gebaut. Die 12 Patientenzimmer, über die das Haus verfügen soll, sind zu Innenhöfen ausgerichtet. Weitere zwei Zimmer sind für Angehörige vorgesehen. Innenausstattung und Betrieb übernimmt die Hospiz- und Palliativstiftung, die dafür Spendenmittel akquiriert. Die Stadt beteiligt sich mit einer Anschubfinanzierung in Höhe von 200 000 Euro.

(Foto: Gerber Architekten/jenawohnen GmbH)

Start für Brückenneubau

Er war immer wieder verschoben: der Neubau der zentralen Brücke über die Stadtrodaer Straße. Nun soll er beginnen. Noch in diesem Jahr ist die Baustelleneinrichtung geplant. Dazu sollen in beide Richtungen Ampeln aufgestellt werden. Viele befürchten, dass die Durchlässigkeit damit stark eingeschränkt wird und sich in Spitzenzeiten lange Schlangen bilden. Nach dem Winter soll 2018 der Bau der Behelfsbrücke beginnen, die die alte Brücke vom Verkehr entlastet.

Landschaftsträume

Die Ausstellung von Christiane und Werner Hahn geht auf fotografische Streifzüge um Jena. Sie ist bis 28. Oktober in der Galerie zu sehen.

Zwei Kräne drehen sich auf der Baustelle in der Karl-Marx-Allee. In großen Schritten wächst das Seniorenzentrum, die Roh- und Ausbauarbeiten gehen planmäßig voran. In dem komfortablen Haus sind die ersten vier Etagen für den Pflegebereich vorgesehen, ab der 5. Etage Ein- und Zweiraumappartements mit Loggien, Wintergärten oder Balkonen. Mit der Eröffnung rechnet Bauherr Hans-Jürgen Sens im Frühherbst 2018.

Wosche-Graf im Ruhestand

Seit Oktober ist Tobias Wolfrum alleiniger Geschäftsführer von Thüringens größter Wohnungsgesellschaft, der jenawohnen GmbH. Damit endet die Doppelspitze, die er gemeinsam mit Stefan Wosche-Graf seit Juli 2016 bekleidet hat. Wie geplant, verabschiedete sich Stefan Wosche-Graf nach 15 Jahren in den Ruhestand. Unter seiner Führung entstanden zahlreiche Wohnprojekte wie die Friedensberg-Terrassen, die für den Deutschen Bauherrenpreis 2018 nominiert sind. Vor Geschäftsführer Tobias Wolfrum stehen nun neue Aufgaben im Bereich Gesellschaftsbau wie das Demenzzentrum, das Hospiz und das Geschäftshaus in Lobeda-Ost.

Tobias Wolfrum (Foto: jenawohnen)

Trauer im Ortsteilrat

Mit Betroffenheit nahmen die Mitglieder des Ortsteilrates Neulobeda die Nachricht vom plötzlichen Tod Christine Tutzschkes auf; sie war Mitglied der ersten Stunde.

Ortsgeschichte

Die Kulturgeschichte der Ansichtskarte in Bezug auf die Stadt Lobeda stellt Winfried Koksch im Lobedaer Bärensaal vor. Der Arbeitskreis Ortsgeschichte lädt ein.

Mittwoch, 15.11. 19 Uhr Bärensaal

Starke Rollen

Anlässlich des „Internationalen Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ am 25. November zeigen KuBuS, die Jenaer Gleichstellungsbeauftragte und Landeszentrale für politische Bildung Thüringen einen Film, der Tag und Thema gerecht wird. Nähere Informationen zu der Veranstaltung sind im Vorfeld im KuBuS erhältlich.

Mi., 15.11. 19 Uhr Eintritt frei

Laternenparade in Lobeda

Die Lange Nacht der Wissenschaften 2017 eröffnet am neuen Universitätsklinikum in Lobeda mit einer Performance von Les Poussiéres aus Jenas Partnerstadt Aubervilliers. Um 17 Uhr startet eine Laternenparade für alle Wissbegierigen von jung bis alt in Lobeda-West. Schüler verschiedener Schulen fertigten unter Anleitung der französischen Künstler Laternen aus Weidenruten und Papier. Für Interessierte gibt es auch Laternenbau-Intensivkurse vom 13. bis 23.11. im Stadtteilzentrum LISA. (Infos: www.lndw-jena.de)

Freitag, 24.11. ab 17 Uhr

Veranstaltungen im Monat November

KiTa Anne Frank, Martin-Niemöller-Str. 7, Tel. 33 15 74

Mi, 1.11. 15-17 Uhr Kinderfriseur
Do, 9.11. 15.30 Uhr Infoveranstaltung „Sprache - Schlüssel zur Welt

Kinder- und Jugendzentrum KLEX, Fregestraße 3, Tel. 63 50 90

Fr, 3.11. 17-20 Uhr Bingoabend
Fr, 10.11. 17 Uhr Lampionumzug zum Martinstag
Sa, 18.11. 14-18 Uhr Kinderakademie „Adventskalender selbst gemacht“
Fr, 24.11. ab 16 Uhr „Lange Nacht der Wissenschaften“

Abenteuerspielplatz, Emil-Wölk-Straße 13a, Tel. 9 28 07 48

Mi bis Fr 14-17 Uhr, Sa 10-17 Uhr

Jugendzentrum Treffpunkt, Erlanger Allee 114, Tel. 33 11 46

Fr, 3.11. 15-20 Uhr „Theater, Theater mit der Freien Bühne Jena e.V.“; **20.30 Uhr** „Fantasy-Party mit Verkleidung und Grusel“
Di+Do 15.30-18.00 Fahrradwerkstatt
Mi 14-19 Uhr Mädchentag
Fr 18-22 Uhr Kino & Cocktails

KuBuS, Th.-Renner-Str. 1a, Tel. 53 16 55

Sa, 4.11. 11-14 Uhr Kinderakademie “Kunterbunte Bücherwelt” - Fertige und gestalte dein eigenes Buch“
So, 5.11. 17 Uhr Folk Klub mit „Linda Trillhaase“
So, 12.11. 14-17 Uhr Sonntagskaffee mit Musik (Generationenwoche)
Sa, 18.11. 20 Uhr Salsaparty und Crashkurs
Fr, 24.11. 14-17 Uhr Tanz-Café (gern für Änfänger)
So, 26.11. 10 Uhr „Mama Muh und die Krähe“ (Familienkino)

AWO-Mehrgenerationenhaus, Rudolf-Breitscheid-Str. 2, Tel. 87 24 500

Sa, 4. und 18.11. 15 Uhr Offenes Nachbarschaftscafé
So, 5.11. 9 Uhr Männerstammtisch
Mi, 15.11. 17 Uhr Diavortrag „Reise durch das Fan-Gebirge Tadschikistan“
Sa, 25.11. 11-14 Uhr „Weihnachtswerkstatt“ - Kinderakademie
So, 26.11. Sonntagscafé für Groß und Klein
Mi, 29.11. 15 Uhr „Versicherungen im Alter“ - Vortrag Verbraucherzentrale

Stadtteilbüro Lobeda (Galerie), Karl-Marx-Allee 28, Tel. 36 10 57

bis 28.11. Ausstellung Ludwig Krause und Chronik Neulobeda
Do, 2.11. 16 Uhr 50 Jahre Lobeda
Di, 7.11. 15 Uhr Enkaustik und Mosaiktechniken - Generationenwoche
Mi, 8.11. 14 Uhr „Knotenpunkt“ - Kreative Strick- und Häkeltechniken (C. Lück); **16 Uhr** VIDEOaktiv JENA
Do, 9.11. 15 Uhr PC Café mit Frank Rutkowski
Mi, 15.11. 16 Uhr Käthe Kruse - Erzählcafé mit Bärbel Käpplinger
Mi, 22.11. 16 Uhr VIDEOaktiv JENA
Do, 23.11. 15 Uhr PC Café mit Frank Rutkowski
Do, 30.11. 16 Uhr Vernissage „Fotografische Streifzüge“

Stadtteilzentrum LISA, Werner-Seelenbinder-Straße 28a, Tel. 49 28 35

Sa, 4.11. 21 Uhr Familientanz mit DJ Mad (Einlass 20.30 Uhr)
Mo, 6.11. 17 Uhr Vernissage zur Ausstellung „Zusammen planen - Gemeinsam wohnen“ - Auftaktveranstaltung zur zur Woche der Generationen
Fr, 17.11. 20 Uhr „Sunshine Brass“ - 47. Jenaer Jazzabend
Mi, 1., 15. und 29.11. 19 Uhr Fit durch Tanzen (Info Tel. 42 20 62)

AWO-Seniorenbegegnungsstätte, W.-Seelenbinder-Str. 28a, Tel. 358771

Mo, 6. und 13.11. 14-16 Uhr Jahreszeitliches Töpfern
Di, 7.11. 16 Uhr Vortrag „Wie ich mir das Wohnen im Mehrgenerationenhaus vorstelle“
Mi, 8.11. 14 Uhr Vortrag „Wohnen im Alter - Angebote in Jena
Fr, 10.11. 14-17 Uhr Infobörse „Gemeinschaftliches Wohnen in Thüringen“
Mi, 15.11. Große Wanderung Tautenhain - Bad Köstritz
So, 19.11. 13 Uhr Kleine Ausfahrt Kinderwagenmuseum Zeitz

Beratung ALG II im Stadtteilbüro Lobeda

Di, 7.11. 10-13 Uhr (Anmeldung unter Tel. 44 36 62)

Rechtsberatung AWO-Zentrum

Do, 30.11. 15-18 Uhr

DRK-Seniorenzentrum, Ernst-Schneller-Straße 10, Tel. 33 46 14

Do, 2., 9., 16., 23.11. jeweils 13.30 Uhr Singen mit Marion Schnorr
Do, 2.11. 15 Uhr Bowling
Di, 7.11. Wanderung Lutherweg Gera-Ronneburg (Treff 9 Uhr Westbhf.)
Do, 9.11. 13.30 Uhr Singen mit Marion Schnorr
Di, 14.11. 9 Uhr Ausfahrt Seiffen Spielzeugmuseum
Fr, 17.11. 13 Uhr Patchworkzeit
Do, 23.11. 14 Uhr Singen mit Susanne Lehmann
Do, 30.11. 12 Uhr Fahrt in die Toskana Therme (Anm. bis 28.11.)
Anmeldung für Gymnastikkurs Montag und Freitag (9-10 Uhr) möglich!

Seniorenzentrum Käthe Kollwitz, Schlegelstr. 1, Tel. 37 71 00

Mi, 8.11. 10 Uhr Märchenstunde
Di, 14.11. 15 Uhr „Luther und sein Herr Käthe“ - Diavortrag Dr. Frantzke
Mi, 15.11. 17 Uhr Fischerfest - Fischmenü und Musik mit der „Kontrast-Band“
Do, 16.11. 10 Uhr „Hoch lebe Hochwürden“ - Lesestunde
Mi, 22.11.15 Uhr „Mrs. Doubtfire ein stacheliges Kindermädchen“ - Film
Do, 23.11. 18.30 Uhr Kaminabend mit dem „Gute-LauneDuo“
Mi, 29.11. 15 Uhr Singen mit Gabriele Pilling

Lobeda Altstadt

12.-22.11. jeweils 17 Uhr Gebet für den Frieden der Welt (Peterskirche)
So, 12.11. 16 Uhr Gedenkveranstaltung „Eine Rose für Klara G.“ (Peterskirche)
Mi, 15.11. 19 Uhr Vortrag „Kulturgeschichte der Ansichtskarte“ (Winfried Koksch / Bärensaal)

Ortsteilrat Neulobeda, Tel. 50 48 80

Mi, 1.11. 19 Uhr Wohnungsunternehmen im Gespräch (Sitzung im LISA)

Jüdisches Gemeindezentrum, Tel. 50 88 44

Mi, 15.11. 18.30 Uhr „Cantitas de Sefarad“ - Konzert im Rahmen der jüdisch-israelischen Kulturtage

Herausgeber & Redaktion Stadtteilbüro Lobeda, **Anschrift** 07747 Jena, Karl-Marx-Allee 28 * **Telefon** 36 10 57 **Mail** sb@jenalobeda.de
WEB www.jenalobeda.de * **Öffnungszeiten** Di + Mi 10 - 17 Uhr, Do 10 - 18 Uhr
Redakteurin Doris Weilandt * **Layout & Satz Jochen** Eckardt * **Auflage**14.000 Exemplare * **Druck** Wicher-Druck Gera * **Verteilung** Ihr Kurier 24
Redaktionsschluss 13. 10. 2017. Gefördert vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena